
Minderheiten und kulturelle Vielfalt in Polen

Kurzbeschreibung des Moduls

Sowohl in Deutschland, als auch Polen leben zahlreiche nationale und ethnische Minderheiten sowie Volksgruppen. Ihre Anerkennung basiert auf unterschiedlichen Definitionen und ihr Schutz auf unterschiedlichen Rechtsgrundlagen. Für das deutsch-polnische Verhältnis sind vor allem die deutsche Minderheit in Polen sowie die Personen deutscher Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik Deutschland, die polnischer Abstammung sind oder die sich zur polnischen Sprache, Kultur oder Tradition bekennen, von besonderer Bedeutung.

Das vorliegende Modul skizziert in einem Einleitungstext den politischen Umgang Polens mit nationalen und ethnischen Minderheiten seit 1945. Darüber hinaus gibt er einen aktuellen Überblick über die verschiedenartigen Minderheiten im heutigen Polen. Die Arbeitsblätter vermitteln den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in unterschiedliche Definitionen von Minderheiten sowie in politische Rechtsgrundlagen, die den Schutz von Minderheiten in Deutschland und Polen gewährleisten.

Das Modul enthält

- eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise zu **Referatsthemen, weiterführender Literatur** sowie **Links**
- **Arbeitsblatt 1:** Minderheitenschutz in Deutschland und Polen
- **Arbeitsblatt 2:** Definitionen von nationalen Minderheiten in Deutschland und Polen
- **Arbeitsblatt 3:** Nationale Minderheiten in Deutschland und Polen
- **Arbeitsblatt 4:** Deutsche in Polen – Polen in Deutschland: Minderheiten als Brückenbauer
- **Arbeitsblatt 5:** Die deutsche Minderheit in Polen
- **Arbeitsblatt 6:** Polen in Deutschland
- **Arbeitsblatt 7:** Nationale Minderheiten in Polen

Didaktische Einführung zum Thema

Minderheiten und kulturelle Vielfalt in Polen

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Minderheiten und kulturelle Vielfalt in Polen“ ließe sich behandeln

- im Kontext der Unterrichtseinheit „Minderheiten in Europa“
- im Lernbereich „Eine Welt“ (Grundschule und Sek.I)
- in Klassen mit Kindern mit Migrationshintergrund

Film

„20 Jahre. Deutsche Minderheit in Polen“ (20.53 Min., 2013)

<https://www.youtube.com/watch?v=TdYLSIxZeSw>

Eine gute Selbstdarstellung der Geschichte und Gegenwart der deutschen Minderheit in Polen mit Fokus auf Oberschlesien.

Polen. Streit um schlesische Minderheit (5.15 Min., 2011)

<https://www.youtube.com/watch?v=BGJWHeADhHI>

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Anzahl von Schlesiern in Polen geht der Film der Frage nach, ob Schlesier eine eigene Nation in Polen sein können und wie sie sich selbst definieren.

Polen und seine Deutschen (43.46 Min. 2014)

<https://www.youtube.com/watch?v=y2WQILvAn1A>

Der Dokumentarfilmer Hans-Dieter Rutsch hat im ehemaligen Schlesien Menschen besucht, die sich nach 1989 als polnische Staatsbürger zu ihrer deutschen Herkunft bekennen, und solche, die als Deutsche nach Polen gegangen sind, um an die Geschichte der eigenen Familie anzuknüpfen. *Sehr gute und eindrucksvolle Dokumentation.*

Mittendrin vor Ort: V Kulturfestival der deutschen Minderheit in Breslau. (13.39 Min.)

<https://www.youtube.com/watch?v=xmmXO9T2n1g>

Bericht über das Kulturfestival der deutschen Minderheit im Jahr 2015.

Polnische Migration nach Deutschland (7.59 Min)

<http://www.poleninderschule.de/filme/politik-und-gesellschaft/>

Der eigens für den Schulunterricht produzierte Film bietet einen guten Überblick über die polnische Migration nach Deutschland mit Interviews mit polnischen Migranten und Migrantinnen. *Eignet sich als Einstieg in das Thema Migration.*

Einführungstext

Der Einführungstext vermittelt einen Überblick über die verschiedenen Minderheiten in Polen und geht dabei insbesondere auf die deutsche Minderheit ein.

Themen der Arbeitsblätter

- **Arbeitsblatt 1:** Minderheitenschutz in Deutschland und Polen
- **Arbeitsblatt 2:** Definitionen von nationalen Minderheiten in Deutschland und Polen
- **Arbeitsblatt 3:** Nationale Minderheiten in Deutschland und Polen
- **Arbeitsblatt 4:** Deutsche in Polen – Polen in Deutschland: Minderheiten als Brückenbauer
- **Arbeitsblatt 5:** Die deutsche Minderheit in Polen
- **Arbeitsblatt 6:** Polen in Deutschland
- **Arbeitsblatt 7:** Nationale Minderheiten in Polen

Themen, Links und Literatur

Themen für Referate und Hausarbeiten

Die Themenvorschläge für Referate oder Hausarbeiten sollen Möglichkeiten aufzeigen, das Thema über den Unterricht hinaus zu bearbeiten. Entsprechende Hinweise zur Sekundärliteratur erleichtern die Recherche und geben erste Anhaltspunkte für den Arbeitseinstieg.

Die Definition von Minderheiten anhand von Polen in Deutschland und Deutschen in Polen. Ein Vergleich.

Die deutsche Minderheit in Polen. Rechtliche Grundlagen und aktuelle Situation.

Polen in Deutschland. Die unsichtbaren Nachbarn?

Links und weiterführende Literatur

Bachmann, Klaus: Antisemitismus. In: Lawaty, Andreas; Orłowski, Hubert (Hrsg.): Deutsche und Polen. Geschichte. Kultur. Politik. München: C. . Beck 2003, S. 439–450.

Bingen, Dieter: Religionsgemeinschaften. In: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: Bpb 2009, S. 375–386.

Bricke, Dieter W.: Minderheiten im östlichen Mitteleuropa. Deutsche und europäische Optionen. Baden-Baden: Nomos 1995.

Deutsches Polen-Institut (Hrsg.): Jahrbuch Polen 2016. Minderheiten, Darmstadt: Wiesbaden 2016.

Kessler, Wolfgang: Ethnische Minderheiten. In: Lawaty, Andreas; Orłowski, Hubert (Hrsg.): Deutsche und Polen. Geschichte. Kultur. Politik. München: C. . Beck 2003, S. 450–455.

Loew, Peter Oliver: Nationale und ethnische Minderheiten. In: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: Bpb 2009, S. 360–372.

Loew, Peter Oliver: Wir Unsichtbaren. Geschichte der Polen in Deutschland. C.H. Beck 2014.

Nijakowski, Lech M.: Die Politik des polnischen Staates gegenüber den nationalen und ethnischen

Minderheiten. In: Polen-Analysen Nr. 177 vom 01.03.2016, S. 2–9.
<http://www.laender-analysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen177.pdf>

Opielka, Jan: Noch deutsch oder schon polnisch? In: Frankfurter Rundschau. 2.9.2015.
<http://www.fr-online.de/politik/polen-noch-deutsch--oder-schon-polnisch-.1472596,31691738.html>

Rogall, Joachim: Die Deutschen in Polen. Informationen zur politischen Bildung, 267 (2000). Bonn: Bpb 2000.

http://www.bpb.de/publikationen/01142780518219200911611086985322,0,Die_Deutschen_in_Polen.htm

Schlott, Wolfgang: Die anderen im Dialog mit uns. Zur Funktion der ethnischen und nationalen Minderheitenkulturen in Polen nach 1989. In: Osteuropa (1996), S. 900–914.

Tomaszewski, Jerzy: Juden und Polen. In: Bingen, Dieter; Ruchniewicz, Krzysztof (Hrsg.): Länderbericht Polen. Bonn: Bpb 2009, S. 405–414.

Urban, Thomas: Deutsche in Polen. Geschichte und Gegenwart einer Minderheit. München: C. . Beck 2000.

Wolff-Powęska, Anna: Im Schatten des Rechtsextremismus. In: Lawaty, Andreas; Orłowski, Hubert (Hrsg.): Deutsche und Polen. Geschichte. Kultur. Politik. München: C. . Beck 2003, S. 430–438.

Minderheiten und kulturelle Vielfalt in Polen

Einführung

Durch den Regierungswechsel in Polen nach den Parlamentswahlen 2015 bekam das Thema „Minderheiten und kulturelle Vielfalt“ in Polen neue Brisanz. Die national-konservative Partei PiS erlangte mit einem Wahlergebnis von 39% die absolute Mehrheit und lässt seitdem keinen Zweifel daran, nationale Interessen über europäische stellen zu wollen. Dazu gehört auch die ablehnende Haltung gegenüber der Aufnahme von Flüchtlingen und Andersgläubigen. Allerdings gaben in einer bereits im Juli 2015 veröffentlichten Meinungsumfrage 70 Prozent der Befragten an, sie wollten keine Flüchtlinge aus muslimischen oder afrikanischen Ländern in Polen. "Die Angst der Polen vor den Flüchtlingen entsteht vor allem aus Unwissen" sagte damals Janina Ochojska, die bekannteste Menschenrechtsaktivistin des Landes. „Die Polen kennen keine Ausländer, erst recht keine Muslime. Wir brauchen viel mehr Bildungsangebote, Informationsportale und Schulungen für Beamte, um ankommende Menschen und ihre Kultur verstehen zu können.“ Tatsächlich hat die polnische Bevölkerung in der Regel kaum Kontakt zu Flüchtlingen, weshalb die Angst vor ihnen vor allem eine Angst vor dem Unbekannten ist. Polen ist seit Ende des Zweiten Weltkrieges ein ethnisch, sprachlich, konfessionell und kulturell fast homogenes Land mit einem Ausländeranteil von 0,27 Prozent. Damit ist man das Schlusslicht in der EU.

Die Ursache dafür liegt im Umgang mit nationalen Minderheiten durch die kommunistischen Regierungen nach 1945. Als Konsequenz aus der nationalsozialistischen und stalinistischen Besatzungspolitik sowie den häufigen Konflikten mit den ethnischen Gruppierungen in den 1930er-Jahren wünschte man sich nach den Erfahrungen des Kriegs eine Nation ohne Minderheiten. In den neuen Grenzen Polens entstand daher **einer der ethnisch homogensten Staaten Europas**. Das bestätigte die polnische Volkszählung von 2002, die zum ersten Mal Zahlen zur Herkunft der polnischen Bürger lieferte. Nur etwas mehr als drei Prozent der Bürger gaben eine andere als die polnische Nationalität an.

Im heutigen Polen gibt es **nationale, ethnische und sprachliche Minderheiten**, die bis 1989 zum Teil unterdrückt wurden und seitdem in Polen den Schutz der Verfassung und des Gesetzes über nationale und ethnische Minderheiten genießen. **Nationale Minderheiten** sind Angehörige solcher ethnischer Minderheiten, die außerhalb Polens einen eigenen Staat haben, in dem sie die Mehrheit sind. In Polen sind das unter anderem 152 900 Deutsche. Tatsächlich schätzt man die Zahl allerdings auf ca. 300 000 Bürger deutscher Herkunft, denn allein etwa 200 000 von ihnen besitzen neben dem polnischen auch einen deutschen Pass. Sie leben vorwiegend in den Woiwodschaften Oppeln und Ermland-Masuren. Kleinere Gruppen existieren in Pommern, Danzig, Bromberg, Thorn, Posen, Schlesien und Niederschlesien. Weitere Minderheitengruppen sind: 31 000 Ukrainer, 48 700 Weißrussen, 6100 Russen, 2000 Slowaken, 800 Tschechen, 5800 Litauer und 1200 Juden. **Ethnische Minderheiten** sind den Polen gegenüber zahlenmäßig geringere Volksgruppen, die im Gegensatz zu nationalen Minderheiten außerhalb ihres Siedlungsgebietes keinen eigenen Staat (Titularnation) haben. Zu dieser Gruppe gehören in Polen 12 900 Roma, 5800 Lemken, 5000 Tataren und 200 Karaimen. **Sprachliche Minderheiten** sind weder ethnische noch nationale Minderheiten, haben aber eine andere Muttersprache als die Bevölkerungsmehrheit, wie die 5100 Kaschuben in Polen.

Einen Sonderfall stellt die Gruppe dar, die sich nach nationalen Kriterien weder als Deutsche noch als Polen, sondern als Schlesier fühlt. Deutlich wurde die Existenz dieser Gruppe erst bei der Volkszählung 2002, als **173 200 Bürger unter Nationalität „Schlesier“** eintrugen und sich deshalb auch die Anzahl der Deutschen in der Volkszählung verringerte. Diese Gruppe ist weder als Minderheit anerkannt, noch gilt ihre Sprache als Regionalsprache.

Mit einem Bevölkerungsanteil von etwa 90 % Katholiken gilt **Polen neben Irland als das katholischste Land Europas**. Damit ist unser Nachbarland, genau wie beim Anteil nationaler und ethnischer Minderheiten, auch bezogen auf die Religionszugehörigkeit, ein sehr homogenes Land.

Das war nicht immer so. Vor 1939 waren nur zwei von drei Staatsbürgern ethnisch Polen und auch nur zwei Drittel der Bürger katholisch. Multiethnizität und Multikonfessionalität hingen hier eng zusammen. Im Selbstverständnis sehr vieler Polen konnte aber nur ein Katholik auch ein guter Pole sein. Die Verfassung der Republik Polen sichert jedem Bürger Religionsfreiheit zu.

Heute bekennen sich ca. 60 000 Gläubige zur Unierten **katholischen Kirche** (ukrainisch), die Orthodoxe Kirche zählt 505 260 Mitglieder (Ukrainer und Weißrussen), 75 000 Polen rechnen sich der evangelisch-augsburgischen Kirche zu, Altkatholische Mariaviten sind rund 23 660, die Neuapostolische Kirche zählt 4853 Gläubige, die Zeugen Jehovas 128 200, die Anzahl der Mitglieder der jüdischen Gemeinden beträgt etwa 1400.

Wie in jeder Gesellschaft gibt es auch in Polen Minderheiten in Bezug auf ihre **sexuelle Orientierung**. Ihr Status ist anders als der von nationalen und ethnischen Minderheiten. Deshalb fallen ihre Rechte unter die in der polnischen Verfassung verankerten Individualrechte.

Die sexuellen Minderheiten Polens – kurz LGBT (für Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender) genannt – finden nur wenig Akzeptanz in der polnischen Bevölkerung. Die katholische Kirche verurteilt Homosexualität als Sünde. Kirchnahe und nationalistisch-katholische Gruppierungen schüren eine homosexuellenfeindliche Stimmung. Zwar gibt es kein spezielles Diskriminierungsverbot wegen der sexuellen Orientierung in der polnischen Verfassung, doch garantiert das polnische **Antidiskriminierungsgesetz** von 2003 die Gleichbehandlung unabhängig von der sexuellen Orientierung. Die EU kritisierte die Lebensbedingungen für sexuelle Minderheiten in Polen mehrfach. Besonders schwierig waren die Jahre von 2005 bis 2007 unter der Regierung von PiS (dt. Recht und Gerechtigkeit), Samoobrona (dt. Selbstverteidigung) und LPR (dt. Liga der polnischen Familien). Bereits 2005 hatte der damalige Bürgermeister von Warschau, Lech Kaczyński {*katschinski*}, die **Parada Równości** {*ruwnoschtschi*} (Gleichheitsparade), die polnische Version des Christopher Street Days, mit der Begründung untersagt, die Genehmigung einer Schwulenveranstaltung würde homosexuelle Lebensformen fördern. 2007 kam es sogar zu einem Gesetzentwurf der mitregierenden LPR, der „homosexuelle Propaganda“ an Schulen unter Strafe stellen sollte; sich bekennende homosexuelle Lehrer sollten entlassen werden. Die Parlamentsneuwahlen von 2007 verhinderten das Gesetz. Der Regierungswechsel hat jedoch die Menschenrechtsslage der LGBT nur wenig verbessert, denn auch unter dem ehemaligen Regierungschef Donald Tusk gab es keine Anerkennung der Lebenspartnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare. Mit der erneuten Machtübernahme durch die PiS nach dem Parlamentswahlen im September 2015 dürfte sich die Situation Homosexueller in Polen weiter verschlechtern.

Die minderheitenfeindlichen Einstellungen betreffen heute am häufigsten Juden, und Homosexuelle. Zuweilen werden auch andere ethnische und nationale Minderheiten als Sündenbock instrumentalisiert.

Der **polnische Antisemitismus** ist ein Antisemitismus ohne Juden. Vor dem Krieg gab es 3,5 Millionen Juden in Polen, doch nur 10 % von ihnen überlebten den Holocaust. In mehreren Emigrationswellen verließen nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur politischen Wende 1989 rund 90 % der in Polen lebenden Juden das Land. Gründe dafür waren der Antisemitismus, der Wunsch, nach Israel auszuwandern, und die Repressionen durch das kommunistische System. Höhepunkt war die Ausreisewelle von 1968, als eine staatlich gelenkte antisemitische Kampagne die als „Zionisten“ bezeichneten Juden aus dem Land vertrieb. Von den regierenden Kommunisten wurde bis 1989 das Bild lanciert, dass die Polen am meisten unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu leiden gehabt hatten und Auschwitz vor allem ein Ort polnischen Leidens und des antifaschistischen Widerstands war. Dass der Völkermord an den Juden ein in seiner Dimension völlig einzigartiges Verbrechen war, war den meisten Polen nicht bewusst.

Der heutige Antisemitismus wird getragen vom nationalistisch-katholischen Milieu. Auch die katholische Kirche Polens ist nicht völlig frei von antisemitischem Gedankengut. Noch immer ist das Bild der Juden als Christumörder und Verursacher allen Übels auf Erden nicht ganz ausgestorben. Beim nationalistisch-katholischen **Sender „Radio Maryja“**, um den herum sich ein Medienkonsortium aus dem Radiosender „Radio Maryja“, dem Fernsehsender „Trwam“ (dt. „ich halte durch“) und der auflagenstarken Tageszeitung „Nasz Dziennik“ (dt. Unsere Tageszeitung) gebildet hat, ist die Verbreitung antisemitischen Gedankenguts Programm. Außerdem bedient

es auch fremdenfeindliche, deutschfeindliche und homophobe, rechtsextremistische Positionen.

Dem **rechtsextremen Spektrum** in der polnischen Gesellschaft sind Gruppierungen zuzurechnen, die sich nicht auf den Antisemitismus beschränken, sondern auch Hetze gegen andere Minderheiten wie Deutsche, Migranten aller Art und Roma betreiben. Im organisierten Rechtsextremismus auf Parteiebene sind die Gegnerschaft zu EU und NATO sowie ultrareligiöse, fundamentalistische Diskurse wichtige Themen.

Eine **Zivilgesellschaft** mit zahlreichen Initiativen hat sich in Polen nur langsam herausgebildet. Die Entwicklung setzte spät ein, denn die gesetzliche Grundlage polnischer Interessenorganisationen war nicht komplett. Zwar garantierte Artikel 12 der Verfassung die Vereinsfreiheit, doch erst im Frühjahr 2003 verabschiedete der Sejm das Gesetz über gemeinnützige Arbeit und Freiwilligentätigkeit. Dieses Gesetz regelt auch die Steuerbefreiung bei anerkannter Gemeinnützigkeit.

Der auch „Dritter Sektor“ genannte Bereich, also der Bereich sozialer Bewegungen, ist auf inzwischen 63 000 Nichtregierungsorganisationen (NGOs) angewachsen. Zu ihnen gehören so prominente Gruppen wie *Nigdy Więcej* {*nigdi wjentsej*} (Nie Wieder), die sich gegen Rechtsextremismus wendet, die *Polska Akcja Humanitarna* (Polnische humanitäre Aktion), die Hilfe für tschetschenische Flüchtlinge organisiert, oder die Kulturgemeinschaft *Borussia* in Allenstein.

Text: Brigitte Jäger Dabek (2016)

Arbeitsblatt 1: Minderheitenschutz in Deutschland und Polen

Polen respektiert die europaweiten Konventionen und hat sie in der Verfassung und dem Gesetz vom 6. Januar 2005 „über nationale und ethnische Minderheiten und über regionale Sprachen“ umgesetzt. Das Gesetz definiert, was in Polen unter nationalen und ethnischen Minderheiten zu verstehen ist, nennt die anerkannten Minderheiten und regelt den Gebrauch der Minderheitensprachen. Das Gesetz räumt jedem Menschen in Polen die freie Wahl ein, ob er sich zu einer Minderheit bekennen möchte, und untersagt jegliche Diskriminierung.

Zusätzlich gibt es mit der jeweiligen Titularnation vertragliche Vereinbarungen, die die Minderheitenrechte meist auf Gegenseitigkeit regeln, wie dies beim deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag der Fall ist. Auch sichert das polnische Wahlgesetz Parteien nationaler Minderheiten bei Parlamentswahlen eine Befreiung von der Fünfprozentsperrklausel zu.

Aus der Verfassung der Republik Polen vom 2. April 1997

Art. 35

1. Die Republik Polen gewährleistet den polnischen Staatsangehörigen, die nationalen und ethnischen Minderheiten angehören, die Freiheit der Erhaltung und der Entwicklung der eigenen Sprache, der Bräuche und Traditionen sowie der eigenen Kultur.

2. Nationale und ethnische Minderheiten haben das Recht auf Bildung eigener Ausbildungs- und Kultureinrichtungen sowie der Einrichtungen, die dem Schutz der religiösen Identität dienen. Sie haben auch das Recht, an Entscheidungen in solchen Angelegenheiten beteiligt zu werden, die ihre kulturelle Identität betreffen.

Minderheitenschutz im deutschen Grundgesetz

Das Grundgesetz enthält keinen expliziten Schutz von Minderheiten. Dafür gibt es zwei Hauptgründe:

Neben den Artikeln 1 und 2 (Menschenwürde, Menschenrechte, Persönlichkeitsentfaltung, körperliche Unversehrtheit) besagt Artikel 3:

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Das ist eine Verfassungsgarantie für die Minderheiten, letztlich also impliziter Minderheitenschutz.

Europäische Übereinkünfte schützen die Rechte nationaler Minderheiten in den Einzelstaaten. Das sind insbesondere das Rahmenübereinkommen des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten und die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen.

Aufgaben

1. *Beschreiben Sie anhand der beiden Auszüge das unterschiedliche Rechtsverständnis in Bezug auf den Schutz von Minderheiten in der polnischen Verfassung bzw. dem deutschen Grundgesetz.*

2. *Diskutieren Sie, ob Ihrer Meinung nach eine Änderung des Grundgesetzes im Hinblick auf den expliziten Minderheitenschutz sinnvoll bzw. notwendig wäre.*

Arbeitsblatt 2: Definitionen von nationalen Minderheiten in Deutschland und Polen**Aus dem Gesetz vom 6. Januar 2005 über nationale und ethnische Minderheiten sowie die Regionalsprachen**

Art. 2

1. Nationale Minderheit im Sinne des Gesetzes ist eine Gruppe von polnischen Bürgern, die folgende Voraussetzungen insgesamt erfüllt:

- 1) Sie ist zahlenmäßig kleiner als der übrige Teil der Bevölkerung der Republik Polen.
- 2) Sie unterscheidet sich wesentlich von übrigen Bürgern durch Sprache, Kultur oder Tradition.
- 3) Sie strebt die Wahrung ihrer Sprache, Kultur oder Tradition an.
- 4) Sie ist sich einer eigenen historischen nationalen Gemeinschaft bewusst und zielt darauf, diese auszudrücken und zu schützen.
- 5) Ihre Vorfahren bewohnten das jetzige Territorium der Republik Polen seit mindestens 100 Jahren.
- 6) Sie identifiziert sich mit der in eigenem Staat organisierten Nation.

Kriterien nationaler Minderheiten in Deutschland:

„Folgende Kriterien müssen zur Bestimmung als nationale Minderheit in Deutschland erfüllt sein:

1. Die Angehörigen sind deutsche Staatsangehörige;
2. Sie unterscheiden sich vom Mehrheitsvolk durch eigene Sprache, Kultur und Geschichte, also durch eine eigene Identität;
3. Sie wollen diese Identität bewahren;
4. Sie sind traditionell in Deutschland heimisch;
5. Sie leben hier in angestammten Siedlungsgebieten.

Aus: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke und der Fraktion der PDS zur Förderung deutscher Minderheiten in Osteuropa seit 1991/1992 (PDF-Datei; 70 kB) vom 6. September 2000.

Aufgaben

1. Stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kriterien für nationale Minderheiten in Polen und Deutschland zusammen.

2. Warum besitzen – vor dem Hintergrund der in Deutschland gültigen Kriterien – die Polen in Deutschland keinen Minderheitenstatus?

Arbeitsblatt 3: Nationale Minderheiten in Deutschland und Polen

1. Nationale Minderheiten in Polen:

a. „Als nationale Minderheiten werden folgende Minderheiten anerkannt:

1) weißrussische Minderheit; 2) tschechische Minderheit; 3) litauische Minderheit; 4) deutsche Minderheit; 5) armenische Minderheit; 6) russische Minderheit; 7) slowakische Minderheit; 8) ukrainische Minderheit; 9) jüdische Minderheit.“

Aus: <http://mniejzososci.narodowe.mac.gov.pl/download/86/12626/niemiecki.pdf> (Zugriff: 23.04.2016)

b. Im Rahmen einer Volkszählung in Polen im Jahr 2011 wurden zwei Fragen gestellt, um die Frage der Identität zu beschreiben. Die Erste lautete: „Welcher Nationalität sind Sie?“ Die zweite Frage ging um weitere Zugehörigkeiten und lautete: „Mit welcher anderen Nationalität oder Volksgruppe fühlen Sie sich verbunden?“ Wie das polnische statistische Hauptamt GUS mitteilte, sehen sich 92% der 38,5 Millionen Bürger der Republik Polen als ausschließliche Polen an. Die Ergebnisse auf die beiden Fragen insgesamt (korrigierte Fassung von 2013):

- Pole: 36,085 Millionen, davon:

Schlesier: 847.000 Kaschuben: 233.000 Deutsche: 148.000 Ukrainer 51.000
Weißrussen: 47.000 Roma: 17.000 Russen: 13.000 Lemken: 11.000 Litauer: 8.000
Juden: 8.000

Aus: <http://www.das-polen-magazin.de/polen-statistikamt-korrigiert-zensusergebnisse-fuer-nationale-und-ethnische-minderheiten/> (Zugriff: 24.03.2016).

2. Die vier in Deutschland lebenden nationalen Minderheiten sind (inkl. Volk und Volksgruppe) sind:^[3]

- die Dänische Minderheit in Deutschland: Etwa 50.000 Dänen deutscher Staatsangehörigkeit (dänische Südschleswiger) siedeln im schleswig-holsteinischen Landesteil Schleswigs und bilden dort seit dem 1864 für Dänemark verlorenen Krieg eine Minderheit. Die Region wurde ab dem 7. Jahrhundert von Dänen besiedelt.
- die friesische Volksgruppe: Als Volk der Küstenregion sind die Friesen an der Nordsee – zunächst im niederländischen Westfriesland und im deutschen Ostfriesland – seit Beginn der Zeitrechnung bekannt. Nach Nordfriesland wanderten sie etwa im 7. Jahrhundert zu, in das Saterland zwischen 1100 und 1400 n. Chr.
- die deutschen Sinti und Roma: In historischen Dokumenten in Deutschland werden Roma seit dem 14. Jahrhundert erwähnt. Die auf 70.000 geschätzten Roma deutscher Staatsangehörigkeit wohnen vor allem in den großstädtischen Ballungszentren.
- das sorbische Volk: Ab etwa dem Jahr 600 n. Chr. sind Sorben in das von Germanen weitgehend verlassene Gebiet östlich von Elbe und Saale zugewandert. Heute wohnen in der Niederlausitz (Land Brandenburg) etwa 20.000 Niedersorben und in der Oberlausitz (Freistaat Sachsen) ca. 40.000 Obersorben.

Aus: <https://web.archive.org/web/20100605155340/http://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/bundeslaender/inhaltsseiten/hintergrund-1/die-nationale-minderheiten.html?type=1> (Zugriff: 23.04.2016)

Aufgaben

1. Nicht jede Volksgruppe in Polen (1b) ist auch als nationale Minderheit anerkannt. Listen Sie die nicht anerkannten Volksgruppen auf und klären Sie (auch vor dem Hintergrund der Definitionen in AB2), warum für Sie kein Minderheitenstatus gilt.

2. Zeichnen Sie auf einer Deutschlandkarte die nationalen Minderheiten ein und informieren Sie sich über Besonderheiten, Sprache, Traditionen und Bräuche.

Arbeitsblatt 4: Deutsche in Polen – Polen in Deutschland: Minderheiten als Brückenbauer

Aus dem „Vertrag für gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ vom 17. Juni 1991:

Artikel 2

[...] Sie betrachten Minderheiten und gleichgestellte Gruppen als natürliche Brücken zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk und sind zuversichtlich, dass diese Minderheiten und Gruppen einen wertvollen Beitrag zum Leben ihrer Gesellschaften leisten. [...]

Artikel 20

(1) Die Angehörigen der deutschen Minderheit in der Republik Polen, das heißt Personen polnischer Staatsangehörigkeit, die deutscher Abstammung sind oder die sich zur deutschen Sprache, Kultur oder Tradition bekennen sowie Personen deutscher Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik Deutschland, die polnischer Abstammung sind oder die sich zur polnischen Sprache, Kultur oder Tradition bekennen, haben das Recht, einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen Mitgliedern ihrer Gruppe ihre ethnische, kulturelle, sprachliche und religiöse Identität frei zum Ausdruck zu bringen, zu bewahren und weiterzuentwickeln; frei von jeglichen Versuchen, gegen ihren Willen assimiliert zu werden. [...]

Artikel 25

(1) Die Vertragsparteien bekräftigen ihre Bereitschaft, allen interessierten Personen umfassenden Zugang zur Sprache und Kultur des anderen Landes zu ermöglichen, und sie unterstützen entsprechende staatliche und private Initiativen und Institutionen. [...]

Aus: <http://www.auswaertiges->

amt.de/cae/servlet/contentblob/334466/publicationFile/3304/Nachbarschaftsvertrag.pdf (Zugriff: 23.3.2016).



Die deutsche Minderheit in Polen organisiert regelmäßig verschiedene Kulturfestivals.



Plakat zur Wahl der „Miss Polonia“ in Deutschland 2011

Aufgaben

1. Auf welche Weise können Minderheiten im jeweiligen Nachbarland ihrer Rolle als „natürliche Brücken“ (Artikel 2) nachkommen?
2. Suchen Sie im Internet oder anderen Ihnen zugänglichen Quellen nach möglichen Definitionen für eine „nationale Minderheit“ und überlegen Sie, warum in Artikel 20 des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages zwar die Deutschen in Polen als Minderheit ausdrücklich benannt sind, nicht aber die Polen in Deutschland. Welches – nach deutschem Rechtsverständnis – entscheidende Kriterium für eine Minderheit trifft auf die in Deutschland lebenden Polen nicht zu?
3. Recherchieren Sie, in welcher Form Deutsche in Polen und Polen in Deutschland organisiert sind.

Arbeitsblatt 5: Die deutsche Minderheit in Polen

Noch deutsch oder schon polnisch?

In der Wojewodschaft (Verwaltungsbezirk) Oppeln, in der es viele zweisprachige Ortsschilder gibt, leben rund die Hälfte dieser polnischen Deutschen. Menschen wie Norbert Rasch. Der 44-Jährige engagierte sich schon früh bei der Jugendorganisation der deutschen Minderheit, war dann mehrere Jahre Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien (SKGD), in dessen Vorstand er bis heute sitzt. Seine Identität ist für ihn klar: „Ich bin polnischer Staatsbürger, doch ich kann nicht von mir sagen, dass ich Pole bin. Ich bin schlesischer Deutscher oder auch deutscher Schlesier.“ Als Abgeordneter ist Rasch einer von sieben Vertretern der deutschen Minderheit im Regionalparlament – sie stellen damit knapp ein Viertel aller Sitze. [...]

Überhaupt sind die Deutschen gut organisiert, das Zentrum ist die regionale Hauptstadt Oppeln. In der Region wirken rund 330 deutsche Freundschaftskreise (DFK) mit mehr als 50 000 Mitgliedern, darüber gibt es auf Gemeinde-, Kreis- und Regionalebene entsprechende Einheiten. Mit staatlichen Mitteln aus Deutschland und Polen sowie Erlösen der Stiftung zur Entwicklung Schlesiens werden Aktivitäten der Minderheit gefördert. Und diese umfassen nicht mehr nur Kulturförderung im Sinne von „Tänzen und Kränzen“, wie Rasch betont. „Die Menschen können nicht nur mit der Vergangenheit leben. Wichtig sind auch Politik und Wirtschaft.“ So sind inzwischen rund ein Drittel aller Gemeindegemeinderäte in der Region Mitglieder der Minderheit.

Das ist beachtlich, denn noch bis 1989 durften sich die Deutschen nicht als Minderheit organisieren. Alles Deutsche, auch die Sprache, war aus dem öffentlichen Raum verbannt. Doch seither wurde fast alles anders. Auch wenn es im Alltag und bei den Behörden mitunter hapere – ihre rechtliche Situation in Polen sehen Vertreter der Deutschen positiv. „Das Minderheitengesetz von 2005 ist wohl eines der besten Gesetze für Minoritäten in Europa, es garantiert uns alle Rechte“, sagt Rasch [...]

Heute, sagt Rudolf Urban, seien die Fühler der deutschen Minderheit nicht mehr nur nach Deutschland ausgestreckt. Vielmehr dominierten Themen und Sorgen, die vor der Haustür liegen. Dazu gehört auch die Arbeitsmigration der Deutschstämmigen, die über deutsche Pässe verfügten. „Diese vielen Pendelmigranten bringen zwar viel Geld in unsere Region, die selbst wenig Industrie hat. Doch auf der anderen Seite haben wir dadurch soziale Probleme, zerrissene Ehen oder Kinder, die von ihren Eltern daheim bei ihren Großeltern gelassen werden“, sagt Urban. Und auch viele noch minderjährige Deutsche in der Region dächten ernsthaft an eine Migration an die Spree.

Überhaupt gehe die deutsche Jugend mit ihren nationalen Wurzeln anders um als die Älteren, sagt Aktivist Rasch. „Wir haben früher eine ideologische Motivation gehabt, es war auch eine Reaktion auf die frühere Diskriminierung.“ Die heutige Jugend sehe ihr Deutschsein hingegen pragmatisch – Treffen mit Gleichaltrigen, Fahrten ins Ausland, bessere Berufschancen. René Wodarz bestätigt das indirekt. Der 18-jährige Schüler ist beim Bund der Jugend der Deutschen Minderheit (BJDM) aktiv, der vor allem Projekte für die deutsche Jugend organisiert. „Das Gute an unserer Organisation ist, dass man hier lernt, an konkreten Dingen mitzuarbeiten und das später beruflich nutzen kann.“

Aus: Jan Opielka: Noch deutsch oder schon polnisch? Frankfurter Rundschau. 2.9.2015. <http://www.fr-online.de/politik/polen-noch-deutsch--oder-schon-polnisch-,1472596,31691738.html> (Zugriff: 23.04.2016).

Aufgaben

1. Welche Organisationsstrukturen sowie Aktivitäten prägen das Leben der deutschen Minderheit in Polen?
2. Welche Rolle spielt das nationale Bewusstsein für Jugendliche in Deutschland? Gibt es eine regionale Verbundenheit? Diskutieren Sie das Thema in der Klasse!

Arbeitsblatt 6: Polen in Deutschland

Die unsichtbaren Nachbarn...

[...] Die deutschen Behörden nannten sie Spätaussiedler, politische Flüchtlinge, Saisonarbeiter oder Arbeitsmigranten. Über die Jahrzehnte kamen viele Menschen aus Polen, bis zu zwei Millionen sollen heute in Deutschland leben. Die deutschen Behörden bezahlten ihnen Sprachkurse und vermittelten ihnen eine Wohnung. Die Polen dankten es ihnen und fügten sich ein in die deutsche Gesellschaft. Viele sprachen nun nur noch zu Hause Polnisch, strichen ein paar Konsonanten aus ihrem Namen und trennten den Müll. Manche Polen wurden deutscher als die Deutschen. [...]

Polen und Polnischstämmige sind nach den Türken die zweitgrößte Einwanderergruppe in Deutschland, aber das bleibt weitgehend unbemerkt. Vielleicht deswegen, weil die Polen ihre Spuren buchstäblich weggewischt haben, denn in der Wahrnehmung vieler Deutschen waren die Polen meistens eines: Putzleute. In ihrer Vorstellung schrubbten sie sich einen glänzenden kleinen Wohlstand herbei, fuhren im vollgepackten Fiat Polski ein paar Mal im Jahr über die Grenze, waren fleißig und schlitzohrig. Die Männer trugen in dieser klischeehaften Phantasie Schnurrbärte, die Frauen enge Röcke.

Und dann sitzt man Agnieszka Szczepanska gegenüber und wundert sich. Sie trägt ein geblümtes Oberteil, dazu eine blaue Hose und auf ihrer Nase sitzt eine runde Brille. So stellt man sich nicht unbedingt eine Spätaussiedlerin vor. Agnieszka Szczepanska kam im Januar 1989 aus Danzig nach Berlin. Oder vielmehr wurde sie von ihren Eltern mitgenommen, selbst erinnern kann sie sich an die Auswanderung mit zwei Jahren nicht mehr. Ihr Vater, damals 26 Jahre alt und Handwerker, sah im kommunistischen Polen keine Zukunft für seine Familie. Er träumte von Kanada – und landete in Kreuzberg.

Sie durften bleiben, weil sie wie viele andere Polen in den siebziger und achtziger Jahren einen deutschen Großvater in ihrem Stammbaum fanden, der ihnen Zugang zum deutschen Sozialstaat verschaffte. Die vielen hunderttausend Menschen siedelten sich dort an, wo sie gebraucht wurden; richtige polnische Enklaven gab es nicht. Deswegen gab und gibt es auch keine starke Dachorganisation, die die Interessen der Polen vertreten würde, sagt Peter Oliver Loew, der am Deutschen Polen-Institut in Darmstadt arbeitet. Nicht nur das unterscheidet sie zum Beispiel von den hier lebenden Türken. Wer aus Krakau oder Warschau kam, fühlte sich in Köln oder Frankfurt nicht so sehr von der Heimat entfernt. Das Essen ist ähnlich deftig, die Sprache ähnlich schwer. Und dann gab es ja noch diesseits und jenseits der Grenze die katholische Kirche.

Eingeklemmt zwischen dem Wunsch nach einem neuen Auto, der Sorge um die schulischen Leistungen der Kinder und dem Druck, es den daheim gebliebenen Verwandten beweisen zu wollen, entwickelten die Polen eine ganze Reihe von Anpassungsstrategien, sagt Loew. Bloß nicht auffallen war die Devise. In Deutschland galt das als ein Zeichen erfolgreicher Integration. Aber irgendetwas blieb doch, wie ein ständiges, leises Brummen.

Aus: Jaeger, Mona: *Polnische Einwanderer. Die unsichtbaren Nachbarn*. FAZ. 8.9.2015. © Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv". <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/polen-in-deutschland-die-unsichtbaren-nachbarn-13599176.html>

Aufgaben

1. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten stellen Sie zwischen den Deutschen in Polen (AB5) und den Polen in Deutschland fest?
2. Interviewen Sie Polen, die in Ihrer Nähe wohnen – können sie sich mit dieser Anpassungsstrategie identifizieren?

Arbeitsblatt 7: Nationale Minderheiten in Polen



Aufgaben

1. Zeichnen Sie in der Karte die Hauptsiedlungsgebiete der drei größten nationalen Minderheiten in Polen ein. Nehmen Sie folgende Karte dabei (dritte Karte von oben) zur Hilfe: http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.bpb.de/cache/images/7/68277-st-original.jpg%3F1D9B1&imgrefurl=http://www.bpb.de/izpb/68272/karten&h=1572&w=2303&tbid=nUejXYcrZDncCM:&tbnh=90&tbnw=132&docid=2UPTKsJeVjSfAM&usq=_v9gitrx6_4lse0uJADYthGZ7-5A=&sa=X&ved=0ahUKEwjo25a2vrjKAhWBICwKHTXaBU4Q9QEISzAG

2. Was fällt Ihnen auf, auch im Hinblick auf die Herkunftsländer und deren Nachbarschaft zu Polen? Tragen Sie die Nationalität und Größe der Minderheiten hier ein:

Minderheit	Anzahl
_____	_____
_____	_____
_____	_____